

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2005)
Heft: 1

Rubrik: Fokus Alter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helmut Hubacher ist mit Leib und Seele Politiker

Politische Analyse ist sein Steckenpferd

«Aktenzeichen CH» heisst das neueste Buch von Helmut Hubacher. Er beschreibt darin «Micheline, Moritz, Merz + Co.» oder – anders ausgedrückt – die Schweiz nach dem 10. Dezember 2003. Der 78-Jährige reflektiert in seinem jüngsten Werk die Berner Politszene, die ihn nach wie vor nicht kalt lässt.

Viviane Schwizer



Aktivität hält lebendig: Helmut Hubacher schreibt, leitet Kurse, gibt seine Erfahrungen in Schulen weiter.

Foto: Viviane Schwizer

Der Alltag von Helmut Hubacher, der mit seiner Frau Gret im kleinen jurassischen Weiler Courtemaîche und zeitweilig in Basel wohnt, ist ruhiger geworden. Ein bisschen ruhiger immerhin. Der gross gewachsene 78-Jährige mit den schlohweissen Haaren wirkt gelassen, debattiert aber immer noch leidenschaftlich gerne über Politik. Die Vergangenheit lässt sich nicht so leicht abschütteln: 34 Jahre lang sass der politische Altmeister im Nationalrat, 15 Jahre wirkte er zudem als Präsident der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (SPS).

«Schampar unbequem»

Seit seiner Pensionierung macht Helmut Hubacher auf andere Art Politik: Er arbeitet als Kolumnist, als Kursleiter und als Zeitzeuge an Schulen. Nur noch vor dem Fernsehapparat zu sitzen und Salzstängeli zu knabbern, wäre ihm ein Gräuel. Er sagt: «Man darf sich nicht langweilen und die Zeit totschlagen. Jede Aktivität tut Körper, Geist und Seele gut. Es gibt tausend Möglichkeiten, weiterhin gebraucht zu werden.»

Der schweizweit bekannte Senior ist auch vierfacher Grossvater. Der Kontakt über die Generationen hinweg ist ihm wichtig. Mit einer Enkelin reiste er vor kurzem nach Portugal. Mit einer andern besucht er hin und wieder FCB-Matchs.

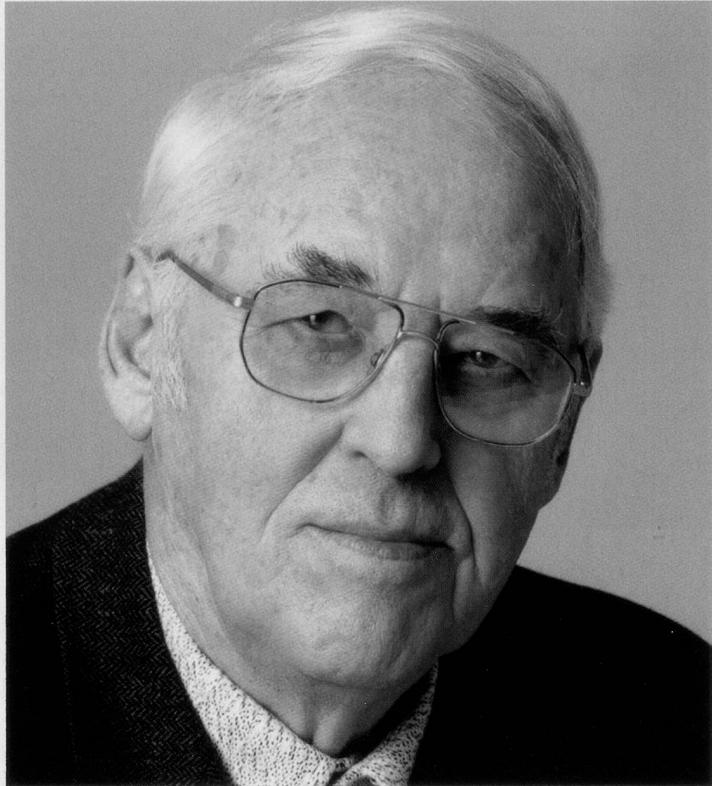
Helmut Hubacher begann zudem Bücher über die Politszene in Bern zu schreiben: Er schildert darin das Geschehen im Bundeshaus spannend, akribisch genau und humorvoll. Auch in Hubachers Zeitungskolumnen und Volkshochschulkursen ist Politik heute das Thema. «Die Leute wollen nicht Theorie hören, sondern von einem Praktiker lernen», begründet er. Politische Analyse ist für ihn zum Steckenpferd geworden. Manchmal sei er «schampar unbequem». Er verschont die jetzigen Bundesräte und die einzige Bundesrätin nicht vor harter Kritik. Die Leserschaft interessiert.

Die Menschen nicht vergessen

In seinem neuesten Buch «Aktenzeichen CH» thematisiert Hubacher nicht nur Von-Wattenwyl-Runden, Fluglärmdebatten, Parteigeschichten und vieles mehr. Mindestens ebenso wichtig ist ihm Ur-Menschliches – zum Beispiel die Erinnerung an Sämi und Hulda. Der Berner Oberländer Sämi arbeitete vor Jahren als Schienenputzer bei den Basler Verkehrsbetrieben, als es zu Hause zu massivem Zoff mit seiner Frau kam. In der «Sprechstunde» bei Hubacher, der damals Gewerkschaftssekretär beim VPOD (Verband des Personals des Öffentlichen Dienstes) war, gab der Arbeiterbekommen zu, dass er nach dem Zahltag jeweils «einen schnappen» gehe. Seine Frau dulde dies aber nicht. Er fliege darum jeweils wie ein «Hurrilibueb» unter den Schüttstein, bekomme also «richtig auf den Ranzen». Helmut Hubacher nahm sich Zeit für den Mann, später für das Paar. So kam er der ganz andern Ursache des Zwists auf den Grund und konnte dem Paar eine Lösung vorschlagen. Für Hubacher ist wichtig, dass ein Politiker sich nicht «als grosses Tier» gebärdet und trotz aller Betriebsamkeit die Sorgen des Einzelnen nicht vergisst.

Ein prickelnder Job

Dem einstigen Gewerkschafter missfällt, dass Politik immer wieder für individuelle Machtgier und Eitelkeit missbraucht wird. Für ihn sei Politik eine Plattform, um Akzente zu setzen und eingebettet im Team tragfähige Lösungen für das Gemeinwohl zu erarbeiten. Bei Fehlschlägen dürfe man nicht resignieren. Man müsse Fakten in die Diskussion einbringen, unethisches Kalkül transparent machen und sich gegen Unrecht zur Wehr setzen. Hubacher sieht Moritz Leuenberger in der Fluglärmdebatte als Opfer. Ihm werde nun alles angelastet, obwohl er politisch für die jetzige Sachlage nicht verantwortlich sei. «Der Moritz dürfte sich schon ein bisschen mehr wehren», findet sein Parteikollege.



Helmut Hubacher schätzt unbequeme Menschen:
Von Kritiker/innen lernt man am meisten.

Foto: zVg

«Le Batzen» und das Weggli»

Auch Christoph Blocher wurde zum Thema. Als er sich damals als Bundesratskandidat zum Kollegialsystem bekannte, «habe er Kreide gefressen», sagt Hubacher unverblümt. Da habe er gewusst: Der will wirklich in die Regierung. Hubacher hofft, dass Bundesrat Blocher Verantwortung übernimmt und zu Lösungen Hand bietet. Der Politiker zitiert den Franzosen Jacques Delors, den Kommissionspräsidenten der Europäischen Union, der die Schweiz charakterisierte mit: «Ihr Schweizer wollt immer «le Batzen» und das Weggli.» Laut Hubacher muss unser Land endlich begreifen, dass bei politischen Verträgen nicht nur immer ein Nutzen ausgehandelt werden kann, sondern auch Nachteile in Kauf genommen werden müssten, wie dies bei Kompromissen üblich sei.

Bilanz ziehen

Über die Frage nach dem Erfolg in seinem politischen Leben denkt Helmut Hubacher lange nach. Dann erzählt der Sozialist, der sich als Nationalrat jahrelang mit dem Spezialfach Militärpolitik befasste, über die GSoA-Initiative (Gruppe Schweiz ohne Armee), also über die Abstimmung «Schweiz ohne Armee» im November 1989.

Zwar wurde die Vorlage deutlich verworfen. Hubacher freute sich aber enorm über den Ja-Anteil von 36 Prozent, den niemand in dieser Höhe erwartet hätte. Das Abstimmungsergebnis sei für die Militärs niederschmetternd gewesen. «Von diesem Sieg hat sich die Armee seither nie mehr erholt», meint er ironisch.

Trotzdem kennt Hubacher nur politische Gegner, keine Feinde. An seiner Abschiedssitzung als SPS-Präsident nach fünfzehn Jahren dankte er vor allem den Unbequemen, denen, die widersprochen haben und anderer Meinung waren. Von ihnen lernte er, dass der andere ja auch Recht haben könnte. Dies kümmerte ihn aber nicht sonderlich. Er begründet: «Wenn es regnet und stürmt, lassen dich die Opportunisten im Regen stehen. Sie haben genug damit zu tun, ihre eigene Haut ins Trockene zu retten. Den Schirm bringt dir einer, mit dem du dich im Parteivorstand schon unzählige Male gestritten hast.»

Helmut Hubacher

15. April 1926 geboren in Bern
Primarschule in Zollikofen
Lehre als SBB-Stationsbeamter
1953 Gewerkschaftssekretär des VPOD Basel
1963 Chefredaktor der «Basler AZ»
1972 Leiter des Basler Gewerkschaftsbundes
1956–1968 Mitglied des Grossen Rates von Basel-Stadt
1963–1997 Nationalrat

«Geborener» Sozialdemokrat, in der Jugend Präsident der Basler Juso (Jungsozialist/innen Schweiz), von 1975 bis 1990 Präsident der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, SPS. Mitglied im Kuratorium der Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin. War Präsident der Solothurner Filmtage.

Arbeitet als Publizist. Kolumnist der «Basler Zeitung», «Schweizer Illustrierten» und im «Eisenbahner». Gibt Kurse und hält Vorträge über aktuelle politische Fragen (u.a. an der Volkshochschule Basel und Zürich).

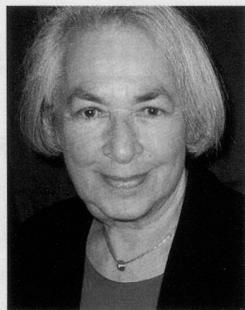
Neuestes Buch:

Helmut Hubacher «Aktenzeichen CH»
Micheline, Moritz, Merz + Co.
Zytglogge-Verlag, 2004
Fr. 36.–, ISBN 3-7296-0685-9

Weiter sind folgende Bücher von Helmut Hubacher im Zytglogge-Verlag erschienen:
«Tatort Bundeshaus», 1994 (8. Aufl. 1996)
Fr. 36.–, ISBN 3-7296-0491-0

«Wohlfahrt oder Talfahrt», 1997
Fr. 36.–, ISBN 3-7296-0538-0

Hier spricht der SeniorInnenrat



Älter werden wir ein ganzes Leben lang ...

Der Schweizerische Seniorenrat SSR/CSA stellte im vergangenen Oktober seine Herbsttagung in Bern unter den Titel «Von der Demografie zur Demokratie». Das Leitmotiv lautete: «Wenn Politik die Senioren vergisst, vergisst sie die Menschen.»

Zu diesem aktuellen Thema äusserten sich verschiedene Referentinnen und Referenten. Es ging dabei um die gemeinsame Idee, den Begriff «Alter» neu zu definieren. Je stärker die Älteren an den Aufgaben von morgen mitwirken, desto besser geht es den Jungen, wenn sie selbst einmal Senior/innen sind. Die frühere Nationalrätin Angeline Fankhauser, welche dem SSR als Kopräsidentin vorsteht, betonte die Notwendigkeit, endlich die verfassungswidrigen Alterslimiten auf Bundesebene aufzuheben. Eine entsprechende Absichtserklärung existiert bereits ...

Prof. Dr. Urs Kalbermatten, Leiter Nachdiplomstudium Hochschule für Sozialarbeit Bern und Leiter der Weiterbildung Pro Senectute Schweiz, bewies, dass immer wieder falsche Fakten über das Alter verbreitet werden; er vertrat die Meinung, dass man das Altern als normale Lebensphase nehmen müsse, denn das Alter sei ja keine Krankheit! Die Publizistin Judith Giovannelli-Blocher (vgl. Kulturtipp in dieser Ausgabe) ermunterte die Seniorinnen und Senioren dazu, das Altwerden als Chance und Glück zu verstehen, wie sie es auch in ihrem neuen Buch «Das Glück der späten Jahre» erläutert. In einem humoristischen Kabarett sodann, gespielt von Jungen und Alten, kam das Generationenproblem beinah zu einer gültigen Lösung.

Über 150 Teilnehmer/innen aus der ganzen Schweiz, darunter Christine Keiser-Okle, Geschäftsleiterin der Pro Senectute Kanton Zürich, erklärten sich solidarisch und identifizierten sich mit Begeisterung mit den Forderungen dieser Tagung, die als grosser Erfolg verbucht werden darf.

Eleonore von Planta

ANZEIGEN

Ferien am Lago Maggiore im Hotel Arancio*** in Ascona



Familienhotel über dem Lago Maggiore TI,
alle Zimmer mit Bad/Dusche/WC, geheiztes
Schwimmbad.

- Günstige Kurz- und Wochenpauschalen
- Seniorenermässigungen

Verlangen Sie unsere Spezialofferte.
Hotel Arancio*** 6612 Ascona
Tel. 091 791 23 33, Fax 091 791 58 02
Internet: www.arancio.ch
E-Mail: hotel@arancio.ch

Sunnehus

Kur- und Bildungszentrum
CH-9658 Wildhaus

Begleitung und Betreuung in den Ferien

In einer Atmosphäre des Geborgen-
seins, menschlicher Beziehung und
fachlicher Betreuung finden Sie im
Sunnehus ein ganzheitliches Ferien-
und Gesundheitsangebot, das sich
nach Ihren Bedürfnissen richtet.
Rufen Sie uns an für unverbindliche
Informationen oder besuchen Sie
unsere Web-Site.

Telefon: 071 998 55 55
Internet: www.sunnehus.org
e-mail: sunnehus@access.ch

